

# Beiblatt zur Vierteljahrsschrift

*der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.*

1931

No. 18.

Jahrg. 76.

## Alfred Kaiser †

ein schweizerischer Forschungsreisender.

Von

ALFRED INHELDER (Rorschach).

Mit einem Nachtrag von Prof. Dr. LUDWIG KÖHLER: Über die Manna-Frage.

(Als Manuskript eingegangen am 2. Februar 1931.)

(Als Sonderabdruck ausgegeben am 30. Juni 1931.)

Der 4. April 1930 verschied in Arbon ALFRED KAISER-SAURER, dessen Name auch in den Kreisen der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen besonderen Klang hat, als eines Schweizers, der sich besonders um die Erforschung der Sinai-Halbinsel verdient gemacht hat. Wie er sich schon in jungen Jahren durch seine Teilnahme an der denkwürdigen SCHÖLLER'schen Expedition als tüchtiger Afrikaforscher eingeführt hatte, so hat er in seinen späteren Tagen, als viel-erfahrenere Mann, die schweizerische Kaufmannschaft in allen Fragen beraten, welche die Wirtschaft der afrikanischen Länder betrafen. ALFRED KAISER war ein selbstgemachter Mann, doch nicht seiner persönlichen Wohlfahrt hat sein Streben gegolten. Er hatte sich die Erforschung unbekannter Länder und Völker zum Ziel gesetzt. So wurde er ein Diener an der Wissenschaft, ein getreuer und ein vortrefflicher.

ALFRED KAISER wurde geboren den 12. August 1862 in Arbon. An den Kantonsschulen in St. Gallen und Frauenfeld wandte er sein besonderes Interesse den naturwissenschaftlichen Disziplinen zu. Prof. BERNHARD WARTMANN erinnerte sich stets gerne und mit offenbarer Genugtuung seines einstigen Schülers. In einer Zeit, in der die meisten Studenten ihre fröhlichen Erstlingssemester zu verleben liebten, war der junge KAISER bereits nach Aegypten aufgebrochen, das ihm zu einer zweiten Heimat werden sollte.

Der Zweiundzwanzigjährige erhielt 1884 eine Stelle am „vize-königlichen Laboratorium“ in Kairo, und als dieses infolge finanzieller Schwierigkeiten eingegangen war, stellte er sich Gelehrten, welche Aegypten bereisten, zur Verfügung. So begleitete er GOLL aus Lausanne, der zum Studium der Fische und Insekten gekommen war, auf seinen Exkursionen und sammelte Fossilien im Auftrag der Professoren FRAUSCHER (Österreich) und MAYER-EYMAR (Zürich). Seine eigenen For-

schaften galten in der ersten Zeit vor allem dem Studium der ägyptischen Vogelwelt, hauptsächlich dem Wandern der Zugvögel im Niltal. Die Resultate wurden regelmässig dem „Internationalen Comité für Ornithologie“ mitgeteilt. Zwei Männern, die sich damals in Kairo aufhielten, verdankte ALFRED KAISER starke Anregung und Förderung, dem Apotheker E. SICKENBERGER und vor allem dem grossen Forscher und Menschen G. SCHWEINFURTH, der ihm fortan in treuer Freundschaft verbunden blieb. Sie hatten es auch verstanden, den jungen Schweizer für das Studium der Wüste zu begeistern. Nun begab sich dieser nach dem Lande, mit dem sein Name unlöslich verknüpft sein sollte.

Im Sommer 1886 bereiste ALFRED KAISER zum erstenmal die Sinaihalbinsel und schied nach siebenmonatigem Aufenthalte, der ihm interessante Einblicke in das merkwürdige Wüstenland gewährt hatte, mit dem Wunsche, sobald wie möglich wiederzukehren.

Schon im Frühjahr 1887 bot sich ihm Gelegenheit zu einer zweiten Sinaireise, als Führer des Geologen JOHANNES WALTHER (Jena), der zum Studium der Korallenriffe im Roten Meer und zur erdgeschichtlichen Erforschung der Wüste aus seiner deutschen Heimat gekommen war. KAISER veröffentlichte seine Erlebnisse und Beobachtungen auf den zwei Sinaireisen in den Jahrbüchern der naturwissenschaftlichen Gesellschaften in St. Gallen und Gera und in der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ (Gera).

Der junge Naturforscher empfand die Lückenhaftigkeit seiner wissenschaftlichen Vorbildung, vor allem die ungenügende Vertrautheit mit der einschlägigen Fachliteratur und beschloss, während eines längeren Europa-Aufenthaltes das Versäumte nachzuholen. Hiezu bot sich ihm Gelegenheit, indem der Zürcher Paläontologe MAYER-EYMAR zur Unterstützung seiner Forschungen über die Mollusken des Tertiärzeitalters eines Mitarbeiters bedurfte. So brachte ALFRED KAISER drei Semester in Zürich zu, wo er nicht versäumte, geologische Vorlesungen bei Professor ALBERT HEIM zu besuchen, die ihm für seine künftigen Wüstenforschungen wertvoll werden sollten. Nach Ablauf der Zürcher Zeit konnte KAISER bei Prof. ZITTEL (München) eintreten, der eben mit dem Ordnen der Fossilien aus der ägyptischen und libyschen Wüste beschäftigt war.

Mit besserer wissenschaftlicher Ausrüstung konnte jetzt KAISER seine dritte Reise nach der Sinaihalbinsel antreten. Es geschah im Jahre 1890, in Begleitung seiner Frau LINA GUJER, einer Zürcherin, die er aber schon 1893 als Opfer der Cholera verlieren sollte, welche durch Mekkapilger in sein Domizil El Tor an der Westküste der Sinaihalbinsel eingeschleppt worden war und unter der eingesessenen Bevölkerung

eine schreckliche Verheerung anrichtete. ALFRED KAISER hatte dort eine wissenschaftliche Station gegründet, welche Forschern die Arbeit erleichtern sollte. Über Zweck und Absicht dieses Unternehmens orientiert der Sitzungsbericht der „Centralkommission der geographischen Gesellschaft in Paris“ (1891). Die Institution fand anerkennende Zustimmung hervorragender Gelehrter und empfing auch manchen „hohen“ Besuch. Sie erwies sich in der Tat als wertvoller Stützpunkt für die Sinaiforschung. Da aber das Unternehmen von keiner Seite materiell unterstützt wurde, sah sich KAISER ausschliesslich auf seine eigenen, recht bescheidenen Mittel angewiesen und bisweilen in die Lage versetzt, Sammlungsgegenstände an Museen verkaufen zu müssen. Gerne ergriff er die Gelegenheit, mit Dr. MAX SCHÖLLER Eritrea sowie Deutsch- und Britisch-Ostafrika zu bereisen. Die SCHÖLLER'sche Expedition (1896 bis Ende März 1897) ging von der Küste durch den „Ostafrikanischen Graben“ bis zum Viktoriasee und Uganda und bot dem Naturforscher und Ethnologen eine reiche Ausbeute. Berichte über seine Erlebnisse und Beobachtungen finden sich in den „Mitteilungen der Ostschweiz. Geogr. Comm. Gesellschaft“ und den Jahrbüchern der St. Galler Naturw. Ges. Eine wertvolle Abhandlung über das Massai-Volk hat er später im „Archiv für Rassen- und Gesellschaftskunde“ (Herausgegeben von Dr. ALFRED PLÖTZ) veröffentlicht, an dem er ein geschätzter Mitarbeiter wurde. Auch eine Erkundungsreise in die Minendistrikte von Transvaal ist von ihm unternommen worden. Von diesen Forschungsreisen auf afrikanischem Boden abgesehen, hatte ALFRED KAISER seinen Dauersitz auf der Sinaihalbinsel aufgeschlagen. Von El Tor und Wadi Bedr aus hat er das Land forschend nach allen Richtungen durchquert und sich eine umfangreiche Kartothek von Zetteln angelegt, welche Informationen enthalten über Natur, Ethnologie und Ökonomie des merkwürdigen Landes.

Im Jahre 1899 kehrte ALFRED KAISER in seine Schweizer Heimat zurück. Er verehelichte sich mit MATHILDE HUBER-SAURER (einer Nichte des Industriellen ADOLF SAURER in Arbon), die ihm eine treffliche Gefährtin seines arbeits- und strapazenreichen Lebens wurde. Unser Forscher vertiefte sich jetzt vor allem in wirtschaftliche Studien, zu denen ihm seine Reisen, besonders in Afrika ein reiches Erfahrungsmaterial geliefert hatten. Ende 1899 trat er als wissenschaftlicher Beirat in den Dienst der „Nordwest-Kamerun-Gesellschaft“ in Berlin. Doch befriedigte ihn die ihm zugewiesene Arbeit wenig, so dass er diese Beschäftigung bald zugunsten privater Studien aufgab. Nun bot sich ihm Gelegenheit, an einer Expedition teilzunehmen, welche das zionistische Comité zur wissenschaftlichen Erforschung des Plateaus

von Guaso Ngishu im NO des Uganda-Protectorates ausgerüstet hatte. Abhandlungen über Guaso Ngishu, über Eisenbahnprojekte in der Deutschen Kamerunkolonie, über die Eisenbahn in Uganda, über die Kolonisation von Eritrea durch die Italiener legen Zeugnis von seinen damaligen Studien ab.

Jetzt befasste sich unser Landsmann mit kolonialen Wirtschaftsfragen im Interesse seiner schweizerischen Heimat. Zu diesem Zwecke unternahm ALFRED KAISER in Begleitung seiner Frau eine wirtschaftliche Erkundungsreise nach Ägypten. Die diesbezüglichen Berichte sind an das schweizerische Handelsdepartement abgegangen und von diesem veröffentlicht worden (Bern 1907). Dann begab sich KAISER nach dem anglo-ägyptischen Sudan (Chartum). Die Ergebnisse auch dieser Reise wurden vom eidgenössischen Handelsdepartement veröffentlicht (Bern 1908). Hierauf erforschte er auf Reisen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Syrten- und Atlasländer (Tripolis, Tunis, Algerien und Marokko). Die hiebei gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen hat KAISER in Vorträgen (die auszugsweise auch im Druck erschienen sind) vor Handelskammern und Industriegesellschaften mitgeteilt. (Der Bericht über Tripolis ist ebenfalls vom eidgenössischen Handelsdepartement veröffentlicht worden.)

Im Sommer 1907 kehrte ALFRED KAISER mit seiner Frau nach Arbon zurück. Der schweizerische Bundesrat ernannte den vorzüglichen Beobachter und Beurteiler, der sich bereits auch um die Wirtschaft des eigenen Landes verdient gemacht hatte, zum Handelsagenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Ägypten. Seine Rapporte wurden im offiziellen „Schweizerischen Handelsblatt“ veröffentlicht, in der Sammlung von Konsulatsberichten und in Separatabdrucken zuhanden schweizerischer Industrieller und Kaufleute. Im Jahre 1919 legte ALFRED KAISER dieses Amt nieder, das er zu grosser Zufriedenheit der obersten Landesbehörde verwaltet hatte.

Jetzt befasste sich der rastlos tätige Mann mit den Vorbereitungen zu einer neuen Sinaireise. In der Absicht, eine ausführliche Monographie über die Sinaihalbinsel zu schreiben, hatte er die Zettel, auf denen Bibliographisches und Beobachtungen aller Art, die Landes- und Völkerkunde betrafen, notiert waren, alphabetisch und nach Sachgebieten geordnet. Daraus erstellte er sich einen Auszug, der ihm auf der Reise als praktisches Handbuch zur Kontrolle und Erweiterung seiner Notizen dienen sollte. Noch einmal war es ihm vergönnt, nach dem ihm so sehr ans Herz gewachsenen Lande aufzubrechen. Im April 1926 hat er in Begleitung seiner Frau seine vierte und letzte Sinai-

reise angetreten. Unterwegs hat er sich studienhalber in Ägypten aufgehalten. Dann ging es der Sinaiwüste entgegen.

„Die Vorwüste, die die in zarte Lilientöne getauchten Felshänge des Zentralgebirges von dem grün und blau gefärbten Korallenmeer trennt“, war noch ebenso sandig, als wie er sie zum erstenmal durchquerte. „Die Wildbachläufe des Gebirges“ zogen „in denselben unberechenbaren, aber immer dem Meere zustrebenden Schlangenlinien durch diese Einsamkeit, wie vor vierzig, wohl auch schon vor tausend Jahren. Die grossen Block- und Kieskegel, die sich vor dem Austritt der Torrenten vor dem Gebirge ansammelten, liegen noch an denselben Stellen, in derselben ungestörten Ruhe, wie vor Menschengedenken“. Doch der Forscher stand jetzt nicht mehr einsam in der Wüste, wie einst, denn er hatte bei sich die verständnisvolle Gefährtin, die mit ihm die Erhabenheit des Wüstenanblicks genoss, die aber auch gewillt war, mit ihm die Leiden der Wüste zu teilen. Von dieser Reise ist dann das Paar mit reicher wissenschaftlicher Ernte, auf dem Umweg über Palästina, heimgekehrt. Unter den Sammlungsgegenständen finden sich auch Präparate der Mannaschildlaus und ihrer Produkte, mit deren Studium sich KAISER eingehend beschäftigte, und zu deren Kenntnis er schon 1924 in den „Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft“ unter dem Titel „Der heutige Stand der Mannafrage“ Wertvolles beigetragen hatte. Weiteres über diesen Gegenstand findet sich in seiner letzten Abhandlung „Neuere naturwissenschaftliche Forschungen auf der Sinai-Halbinsel, besonders zur Mannafrage“ (Zeitschrift des Deutschen Palästinavereins, Jahrgang 1930).

Seit seiner Rückkehr von der letzten Sinairreise war ALFRED KAISER unablässig mit dem Ordnen und Komplettieren seiner Aufzeichnungen beschäftigt. Das Material aber hatte sich unter seiner Hand bereits so gehäuft, dass er selbst zu zweifeln begann, mit der Ausarbeitung zu einer grossen Sinai-Monographie, zu der er bereits eine ausführliche Disposition entworfen hatte, fertig zu werden. Er hätte dazu noch viele Jahre bei voller Arbeitskraft gebraucht. Doch wollen wir ihm dankbar sein für die kleine Monographie „Die Sinaiwüste“, die 1922 erschienen ist (im Selbstverlag) und die Schrift „Wanderungen und Wandlungen in der Sinaiwüste. 1928 (Buchhandlung A.-G. „Thurgauer Zeitung“).

Nebenher ging eine ausgedehnte Korrespondenz mit namhaften Gelehrten, vor allem des Auslandes. Von den Schweizer Fachgenossen stand ihm besonders nahe der Botaniker und Afrikaforscher Professor Dr. HANS SCHINZ in Zürich. Hilfsbereitschaft war eine der Tugenden, die ALFRED KAISER geziert haben. Und diese Hilfe, die er andern an-

gedeihen liess, war ohne Eigennutz. Nicht alle haben sich ihr würdig gezeigt. Treue um Treue hielt ihm unter anderen auch der grosse SCHWEINFURTH, der selbst vom Sterbelager aus noch seiner gedachte. Auch ALFRED KAISER war von erstaunlicher Vielseitigkeit des Geistes und der Bildung und von derselben Zuverlässigkeit in Wissenschaft und Wandel, wie sie seinem älteren Freunde eigen war, dabei von gewinnenden, weltmännischen Umgangsformen, ein gern gesehener Gast an der Tafelrunde. Und wie er im Leben war, so ist er auch aus dem Leben geschieden, als ein Tapferer.

Es war am 4. April des Jahres 1930, als der Genius des Todes seine Fackel senkte und für die Freunde ALFRED KAISER's das Trauern anfang.

#### Nachschrift.

Die reichhaltige Kartothek, die sich auf den Sinai bezieht, ist nach letztwilliger Verfügung in der Zentralbibliothek in Zürich aufgestellt, wo sie den Fachgelehrten zur Benützung offen steht. Der Meister aber ist nicht mehr, der allein imstande gewesen wäre, aus den Materialien ein Werk aus einem Guss zu schaffen und ihm den Stempel seiner Persönlichkeit aufzudrücken.

### Alfred Kaiser über die Mannafrage.<sup>1)</sup>

Von

LUDWIG KÖHLER (Zürich).

Als ich ALFRED KAISER zum ersten Male (bei dem Zürcher Orientalisten J. J. HESS) traf, glaubte ich in dem stämmigen Herrn mit dem gebräunten Gesicht irgendeinen Landsmann vor mir zu haben. Das Gespräch kam auf ein hebräisches Wort, welches „nicht perennie-

<sup>1)</sup> Noch haben sich die Schriftgelehrten, so wenig wie die Botaniker, über die Deutung des biblischen „Manna“ zu einigen vermocht; die einen wollen darunter eine durch eine Schildlaus bewirkte Ausschwitzung einer Tamariske, andere dagegen eine Wüstenflechte, *Lecanora esculenta* verstanden wissen. Der verstorbene ALFRED KAISER, mit dem mich (SCHINZ) jahrelange freundschaftliche Beziehungen verknüpft haben, hat sich dieser Streitfrage mit ganz besonderem Eifer hingegeben und für deren Lösung reiches und wichtiges Material an Ort und Stelle, in der Sinaihalbinsel, beschafft. Da ich nun mehrfach Gelegenheit gehabt habe, mich über den Verstorbenen und auch besonders über dessen „Manna-Forschungen“ mit Professor Dr. LUDWIG KÖHLER, dem vortrefflichen Kenner des Alten Testaments, zu besprechen, habe ich Professor KÖHLER gebeten, sich hierüber wie über seine eigenen Beziehungen zu ALFRED KAISER auszusprechen, und Professor KÖHLER ist trotz seiner starken Beanspruchung als Rektor unserer Universität dem Ansuchen bereitwilligst nachgekommen, wofür ich dem verehrten Kollegen grossen Dank schulde. Dies die Genesis dieses Nachtrages.

(HANS SCHINZ)